

Die kantonale SP fasst ihre Parolen

Glarus. – Die SP des Kantons Glarus trifft sich am Freitag zur Parolenfassung zu den eidgenössischen Abstimmungen vom 3. März. Die Nationalräte Martin Landolt, BDP Glarus, und Andy Tschümperlin, SP Schwyz, beziehen zur «Abzocker»-Initiative Stellung. Thomas Kistler, Landrat, referiert zum Raumplanungsgesetz und Renata Grassi Slongo, Landrätin, informiert zum Bundesbeschluss über die Familienpolitik. (eing)

Freitag, 8. Februar, 20 Uhr, Restaurant «Stadthof», Glarus.

Strasse im Klöntal ist gesperrt

Klöntal. – Nach den starken Schneefällen von gestern ist die Strasse Rhodannenbergr-Vorauen im Klöntal wegen Lawinengefahr am Mittag gesperrt worden. Der aktuelle Strassenzustand ist auf der Internetseite des Kantons unter «Bau und Umwelt – Tiefbau – Warndienst für Kantonsstrassen» abrufbar. (so)

Zwei Kinder angefahren

Trachslau. – In Trachslau sind gestern zwei achtjährige Kinder auf einem Zebrastreifen von einem Auto angefahren worden. Die Kinder wurden mit leichten Verletzungen ins Spital gebracht. (sda)

NEUSTER BLOG-EINTRAG

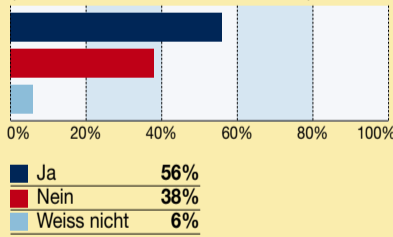
Heute von: **Hans Peter Danuser**
 Blog-Thema: **«Danuser von Platten – Zeitzeichen»**
 Neuster Beitrag: **«Landdienst statt lila Kühe und Anti-Aging!»**

Nachzulesen in der Community unter: **SÜDOSTSCHWEIZ.CH** mein Regionalportal.

FRAGE DES TAGES

Trauen Sie den Schweizerinnen an der Ski-WM in Schladming eine Medaille zu?

(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 290)



Die heutige Frage:

Funktionäre, Schiedsrichter, Spieler – ist der Fussball durch und durch korrupt?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch/umfragen

ANZEIGE

hegnerfenster
 Hegner Fenster AG
 CH-8854 Galgenen
 Telefon 055 450 60 30
www.hegnerfenster.ch

Lokaltermin vor dem Schweizer Kinostart



Vor Ort: Stefan Millius kehrt gerne wieder zum Drehort nach Mühlehorn zurück.

Bild Maya Rhyner

«Himmelfahrtskommando», in Mühlehorn gedreht, kommt am 21. März in die Schweizer Kinos. Die «Südostschweiz» hat mit dem Autor der Geschichte den Drehort besucht.

Von Assunta Chiarella

Mühlehorn. – «Gottlingen hat alles, was eine anständige Gemeinde braucht: eine Schule, eine Kirche, einen Dorfladen, ein Altersheim, einen Sportplatz. Es mangelt den Menschen hier an nichts, vorausgesetzt, sie sind mit dem Minimum zufrieden.» Diese Zeilen aus der Novelle «Himmelfahrtskommando» von Stefan Millius zeigen den finanziellen Mangel der Gemeinde. Der 40-jährige Autor ergänzt: «Die Geschichte handelt von einem Dorf, das eine Sekte beherbergt, die nur deshalb toleriert wird, weil die Sektenzentrale im Ausland das Loch in der Gemeindekasse stopft.»

Die Geschichte sei frei erfunden, sagt Millius. Die Figuren jedoch seien eine Mischung unterschiedlicher Charaktere, die er in seinem Leben beruflich oder zufällig getroffen habe. Die gesellschaftskritische Geschichte zeigt auf, wie die Gemeinde weiterhin das Geld kassiert, obwohl die Sektenmitglieder inzwischen bei einem Autounfall ums Leben gekommen sind: «Selbst wenn im Stück dramatisiert wird und der Ort fiktiv ist, glaube ich schon, dass manchenorts hinter den Kulissen der Realität auch der Film regieren kann und die Gesetze umgangen werden», sagt der Autor.

«Jeder ist bestechlich»

Es stellt sich die Frage nach der Bestechlichkeit: «Mit der Relativierung, dass die Ausnahme die Regel bestätigt, ist letztlich sicher jede Amtsperson bestechlich. Es kommt jedoch auf die Umstände an. Wenn es zum Beispiel um Herzensangelegenheiten geht, denke ich, ist der Mensch zu allem fähig.»

Das Buch «Himmelfahrtskommando» ist im Mai 2012 erschienen. Der junge Regisseur Dennis Ledergerber war vor der Veröffentlichung auf der Suche nach einer Geschichte. So kam es, dass er sich mit Stefan Millius traf

und dieser ihm sein Manuskript übergab: «Ledergerber war von meiner Geschichte begeistert und titelte das Stück 'Himmelfahrtskommando', erzählt Millius. «Ich übernahm den Titel dann auch für mein Buch.»

Der Film ist vorwiegend in Mühlehorn gedreht worden. Auch für Millius der beste Drehort: «Das malerische Mühlehorn, umringt von den Bergen, hat sich als perfekt erwiesen. Der Regisseur und seine Crew waren nach langem Suchen von der sich hier anbietenden Kulisse schlichtweg begeistert», so Millius.

Der Ortsname Gottlingen passe hervorragend zur Sektengeschichte: «Allein schon dieser Name lässt vermuten, dass es sich um eine gottesfürchtige Gesellschaft handelt. Und wenn sich solche Leute in einen Geldbetrug verwickeln, ist der Kontrast umso grösser.»

«WAM wird oft unterschätzt»

Die Hauptprotagonisten im Stück sind der Gemeindepräsident, dargestellt von Beat Schlatter, der den Kopf des Verdunklungsmanövers bildet. Walter Andreas Müller, in der Rolle des Pöstlers, erhält im Vertuschungsversuch eine Schlüsselrolle. Millius ist von Müller begeistert: «Walter Andreas Müller ist für mich der grösste Schauspieler, den es in der Schweiz gibt. Er wird leider oft in seinem Kön-

nen unterschätzt und vorwiegend auf seine Parodien reduziert.»

In der Rolle des knorrigen Bauers ist der Bündner Schauspieler Andrea Zogg zu sehen: «Auch Andrea Zogg ist für mich ein herausragender und wandelbarer Schauspieler, dem seine Rolle auf den Leib geschrieben ist», betont Millius. Was ihm an Regisseur Dennis Ledergerbers Umsetzung besonders gefalle, sei der unterschwellige, schwarze Humor: «Es gibt weder Pointen noch Witze, die zum Schenkelklopfen verleiten.»

«Ich bin Autodidakt»

Millius bezeichnet sich als humorvollen Menschen mit einem gesellschaftskritischen Auge, das versuche, hinter die Kulissen zu blicken. Sein Bedürfnis nach eigenständigem Denken verspürte er bereits mit 14 Jahren, als er begann, die ersten Artikel für eine Lokalzeitung zu schreiben. Ein Jahr vor der Matura beschloss er, das Gymnasium zu verlassen: «Ich musste mich zu oft mit Dingen beschäftigen, die mich nicht interessierten», begründet er seinen Abgang.

Von da an wusste Millius, dass er keinen Fuss mehr in eine Schule setzen würde: «Ich bin sozusagen ausbildungslos. Als Autodidakt habe ich auch keine Schreibwerkstatt besucht, sondern blieb bis heute meinem Stil treu.» **AUS ERSTER HAND 5. SPALTE**



Beim Dreh: Im Film-Mühlehorn alias Gottlingen geht ein Auto in Flammen auf. Bild Sasi Subramaniam

Stefan Millius kommt nach Glarus

Appenzell. – Stefan Millius ist im Jahr 1972 geboren und in der Region St. Gallen aufgewachsen. Er wohnt in Appenzell, ist verheiratet und hat zwei Töchter. Nach der abgebrochenen Mittelschule war er als Journalist bei diversen Medien tätig. Heute arbeitet er als freischaffender Journalist, Texter und Autor. Am 1. März bestreitet Stefan Millius eine Lesung in der Landesbibliothek in Glarus. Dabei sind, noch vor dem Kinostart, auch Filmausschnitte zu sehen. (ach)

Freitag, 1. März, 19.30 Uhr, Landesbibliothek Glarus.

AUS ERSTER HAND

«Mühlehorn war der beste Drehort»



Mit Stefan Millius* sprach Assunta Chiarella

Herr Millius, Sie waren bei den Dreharbeiten von «Himmelfahrtskommando» dabei. Entspricht die Verfilmung Ihren Vorstellungen?

Stefan Millius: Von Anfang an trafen der Regisseur Dennis Ledergerber und ich die Abmachung, dass er den Stoff nach eigenem Ermessen umsetzen kann. Er hat den ursprünglich chronologischen Text in eine völlig neue Erzählstruktur umgewandelt, mit Rückblenden, Orts- und Zeitwechsellern. Ausserdem wurden Handlungsstränge eingebaut, die im Buch nicht vorkommen, was das Ganze noch dramatischer macht. Die Geschichte bleibt im Kern dieselbe, selbst wenn Ledergerber etwas Eigenes kreierte hat, was mich sehr fasziniert.

Was ist die Kernaussage der Story?

Ich vergleiche sie mit der griechischen Tragödie: Wenn man Mist baut und versucht – wie die Leute in diesem Dorf – den Fehler zu vertuschen, wird es mit der Zeit nur noch schlimmer. Besser ist es, von Anfang an reinen Tisch zu machen.

Sie besetzen eine kleine Rolle, diejenige des Bauführers. Wie sind Sie dazu gekommen?

Nach dem Hauptcasting hat der Regisseur schlichtweg niemanden gefunden, der ihn überzeugen konnte. So wurde ich angefragt und bestand das Vorsprechen. Als Bauführer gehöre ich ebenfalls dem Gemeindefilz an. Für mich eine spannende Herausforderung, da jede Rolle die volle Präsenz erfordert, damit Filmsequenzen möglichst ohne Unterbruch gefilmt werden können.

Ihr Abbild auf der Werbepostkarte erinnert an eine Westernstory.

Ja, das stimmt. «Himmelfahrtskommando» ist ein aussergewöhnlicher Film, den man nicht klar einem Genre zuordnen kann. Für mich ist er ein Western in einer völlig anderen Zeitepoche.

Die Dreharbeiten fanden im Sommer 2011 während dreier Wochen in Mühlehorn statt. Was sprach für Mühlehorn als Hauptdrehort?

Von all den besuchten Schweizer Dörfern entsprach Mühlehorn am ehesten den erforderlichen Kriterien eines abgeschiedenen Dorfes mit nahen Bergen und einem See und erwies sich somit als bester Schauplatz. Die Eröffnung des neuen Sportplatzes wurde in Glarus gefilmt und die restlichen Szenen in den umliegenden Dörfern. Die Bevölkerung von Mühlehorn hat uns herzlich empfangen und während der Drehzeit liebevoll bewirtet.

Am 21. März ist die Kinopremiere. Was für Hoffnungen hegen Sie?

Wenn ich ehrlich bin, ist die Premiere mit grossen Hoffnungen verbunden. Das Schlimmste, was passieren kann, ist, dass der Film nicht genügend wahrgenommen wird, was sehr schade wäre, zumal viele Statisten gagenlos mitgewirkt haben und wie die Hauptprotagonisten auch eine Würdigung verdient hätten.

* Stefan Millius ist freischaffender Journalist und Autor der Novelle «Himmelfahrtskommando».